

# Ein Bach ohne Pathos und Effekte

Orchesterkonzert fesselt das Publikum in der fast ausverkauften Aula des Kreisgymnasiums

Halle (nm). »Es wird nicht laut, aber schön.« Mit diesen Worten stimmte Kirchenmusikdirektor Rieker am Mittwochabend das Publikum in der nahezu ausverkauften Aula des Kreisgymnasiums auf das Orchesterkonzert der 49. Haller Bach-Tage ein.

Unter dem Thema »Transformation« erklang im Zentrum des zweistündigen Konzertes das »Stabat Mater« von Giovanni Battista Pergolesi in einer Bearbeitung von Johann Sebastian Bach. Eingeraht wurde das Werk für Sopran, Alt, Streicher und Basso Continuo von zwei populären Orchesterstücken, der »Ouvertüre h-moll« und dem »Brandenburgischen Konzert Nr. 5 D-dur«, beide aus der Feder des Thomaskantors.

Bach arbeitete 1746 das »Stabat Mater« von Pergolesi zum »Psalm 51« um und adaptierte es auf diese Weise für den Gottesdienstgebrauch. Die mittelalterliche lateinische Stabat Mater-Sequenz wurde durch einen gereimten deutschen Text ersetzt, »Tilge, Höchster, meine Sünden«. Musikalisch wertete der Komponist die begleitende Bratsche auf, verän-

derte an vielen Passagen die Dynamik und schaffte somit einen größeren Kontrast im Streichersatz. Die Bußpsalmen spiegeln zumeist die sehr getragene und verinnerlichte musikalische Grundstimmung wider. Erst am Ende des Werkes, dem »Amen«, gewinnt das atmosphärische dichte Stück durch Tonarten- und Tempowechsel an Zuversicht. Meike Leluschko, Sopran, und Gerhild Romberger, Alt, gelang es vom ersten Einsatz an, das Publikum zu fesseln und in das Zwiegespräch der Gesangsstimmen einzubeziehen.

Besonders der kraftvolle und in der Tiefe sehr dunkel gefärbte Alt von Gerhild Romberger verlieh ihrem Vortrag eine unglaubliche Präsenz und Nachhaltigkeit, die durch eine präzise Diktion noch gestützt wurde.

In den Duettpassagen verschlangen sich die klaren, ausdrucksstarken Stim-

men der Solistinnen zu einer ergreifenden und vollglühenden Einheit, die zum Schluss des Werkes zu den Worten »Aldann soll dein Ruhm erschallen« in ein fugierendes Amen mit beinahe hymnischen Charakter voller Strahlkraft münden. Tosender Beifall des Publikums war der gerechte Lohn für eine außerordentliche



Meike Leluschko (links) und Gerhild Romberger begeisterten mit ihrem gefühlvollen und intensiven Vortrag des 51. Psalms von J. S. Bach das Publikum im Orchesterkonzert.

Foto: Nikolas Müller

und zutiefst bewegende musikalische Leistung.

Das Ensemble aperto erwies sich an diesem Abend nicht nur als glänzend aufgelegter Begleiter im »Psalm 51«, sondern präsentierte sich auch als ein Klangkörper, der mit seiner Beherrschung der originalen Musikinstrumente, alles klingt einen Halbton tiefer, zu begeistern weiß. In der »Ouvertüre

Cembalisten Bernhard Klapprott bereichert und das konzertierende Moment noch stärker betont wurde, ließen die Musiker, unter der versierten Leitung von Elfriede Stahmer, einen entschlackten, beinahe intimen »Bach« erklingen. Geprägt von solistischen Einzelleistungen und mit der Verbindung zu starken kammermusikalischen Nuancen erhielt das Werk eine wirkungsvolle und manchmal an Unbekümmertheit grenzende Transparenz und ließ den anspruchsvollen Feinheiten der ausgefeilten Partitur viel Raum, in dem der Zuhörer viel Neues im eigentlich schon Bekannten erhören konnte.

Ein Bach ohne viel Pathos und Effekthascherei, dessen Genuss bei diesem Orchesterkonzert sehr viel Spaß machte und viele kleine Details im »ersten Klavierkonzert« der Konzertliteratur offenlegte. Ein Verdienst des Ensemble aperto, das an diesem Abend vom Publikum begeistert und langanhaltend gefeiert wurde. Und wer von diesem »Bach« noch mehr genießen möchte, dem sei der Samstagabend ans Herz gelegt. Denn in der Johanniskirche spielt das Ensemble zum ersten Mal in der Geschichte der Haller Bach-Tage im Chorkonzert unter anderem auch das letzte der »Brandenburgischen Konzerte« auf historischem Instrumentarium.